

Mainz, 10.11.2011

Pressemeldung

Chancen haben die, die gut ausgebildet sind!

Landeselterntag in Enkenbach-Alsenborn

Über 300 Teilnehmer, Gäste und Mitwirkende sind am Samstag, den 5. November in die Integrierte Gesamtschule nach Enkenbach-Alsenborn zum Landeselterntag gekommen, um der uralten und immer noch aktuellen Forderung „Lernen fürs Leben“ nachzugehen. „Das Leben nicht ausgrenzen“, so versteht Landeselternsprecher Rudolf Merod den Anspruch. Und Ministerin Ahnen weist darauf hin, dass schon der Philosoph Seneca im alten Rom kritisierte, dass in der Schule für die Schule und nicht für das Leben gelernt wird. Das Lernen fürs Leben ist heute nicht einfacher geworden, da das Wissen schnell zunimmt. Einen abschließenden Wissenskanon zu vermitteln sei weder sinnvoll noch möglich. Wissen müsse anschlussfähig sein, es muss weiterentwickelt werden können.

Speziell auf die Leistungen in den MINT-Fächern, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, bezieht sich Hauptreferent Prof. Dr. Dieter Rombach. Ein ganzes Monatsgehalt verwettet er darauf, dass seine Studenten zum Zeitpunkt der Abschlussprüfung schon einen Arbeitsvertrag in der Tasche haben. Er lehrt Informatik an der Uni Kaiserslautern und ist sicher, dass Informatikabsolventen nicht nur ein sicherer Job winkt, sondern dass dieser Job auch vielseitig und interessant ist. Die wenigsten wissen, dass Informatiker gar nicht programmieren, sondern dass sie in Teams mit anderen Fachleuten intelligente Lösungen für Produkte und Dienstleistungen entwickeln. Das ist auch für Mädchen interessant!

Leider gehen im Laufe der Schulzeit die jungen Leute zu den für die deutsche Wirtschaft so bedeutsamen MINT-Fächern auf Distanz. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden entweder Opfer einer Anti-Technik-Einstellung oder einer Angst vor den hohen Anforderungen dieser Fächer. Mit dieser Vermeidungshaltung bringen sich die Mädchen und Jungen nicht nur um sichere Berufschancen, sondern die im Informatik- und Kommunikationsbereich fehlenden Fachkräfte sind auch eine besorgniserregende Wachstumsbremse für die Volkswirtschaft.

Prof. Rombachs Vortrag mündet in vier Anregungen: Schule sollte/könnte ihre Rolle bei der Motivation und der Vorbereitung für den MINT-Bereich optimal wahrnehmen, indem sie die Möglichkeiten des Internets in allen Fächern nutzt, einen verantwortlichen Umgang mit den neuen Medien lehrt, auf Team-Arbeit Wert legt und über *alle* Berufe informiert, etwa mit der Hilfe von Rollenmodellen aus der Wirtschaft oder durch Praktika und Sommerschulen an den Unis und Instituten. Rombach wünscht sich außerdem Informatiklehrkräfte, die realitätsnäher ausgebildet sind und die sich freiwillig über die neuesten Entwicklungen ihres Faches weiterbilden.

Die Gründe dafür, dass sich zwei Drittel der Schülerjahrgänge von den MINT-Fächern abwenden, vermuten die teilnehmenden Eltern im Unterricht selbst: Mathematikunterricht zu trocken, Aufgaben praxisfern, Ansprüche und Methoden eher einschüchternd, ist die Diagnose. Lehrkräfte brauchen Feedback und Fortbildung, folgern die Eltern und fordern regelmäßige Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer und eine Ausweitung des Fortbildungsangebots.

Auch die Eltern haben eine wichtige Aufgabe bei der Erziehung zur verantwortlichen Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationsmedien. Die spektakuläre Vorführung des Experten für Internetsicherheit Götz Schartner im Abschlussplenum machte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewusst, dass sie die Augen vor den Gefahren der Nutzung neuer Medien nicht verschließen dürfen. Hacker nutzen kleine Fehler, um auf unser Handy oder unseren Computer zuzugreifen. Naiv ist, wer diese Geräte nicht ausreichend schützt. Finanziell ruiniös kann es sein, wenn unsere Kinder illegal Filme oder Musik aus dem Netz herunterladen und gar weitergeben und hohe Forderungen wegen Verletzung des Urheberrechts geltend gemacht werden. Schnell sind auch kompromittierende Fotos ins Netz gestellt, die kaum je wieder zu entfernen sind. 10 Gebote der Sicherheit im Netz finden Sie auf folgenden beiden Internetseiten: www.sichermit-s.de und www.vr-mysafe.de. Es wird auch für Ungeübte ausführlich beschrieben, wie man die Tipps umsetzen kann.

Der LandesElternBeirat Rheinland-Pfalz ist die Elternvertretung auf Landesebene und repräsentiert über 500.000 Eltern. Er setzt sich aus 37 gewählten Schulelternbeiratsmitgliedern aller Schularten zusammen und engagiert sich für die Qualitätssicherung der schulischen Bildung und Ausbildung. Der LandesElternBeirat unterhält eine Geschäftsstelle, deren hauptamtliche Mitarbeiterinnen neben den ehrenamtlichen Mitgliedern als Ansprechpartner für die Eltern im Land zur Verfügung stehen. Seine Zeitschrift „Elternarbeit in Rheinland-Pfalz“ erscheint vierteljährlich. Auf der Homepage www.leb.bildung-rp.de finden Eltern viele Informationen zum Thema Schule und Elternarbeit.